Zeitschrift: Kreuzlinger Neujahrbuch und Schreibmappe
Band: 2 (1926)

Artikel: Holzschnitzereien in der Karthause zu Ittingen (Kt. Thurgau)
Autor: Scheuber, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-700431

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzschnitzereien in der Karthause zu Ittingen (Kt. Thurgau).

Wer das Innere der ehemaligen Karthäuser-Kirche Ittingen betritt, wird sich des reizvollen Eindruckes nicht erwehren können, den Gestaltung und Schmuck des Chores und dessen reiche, kunstvolle Chorstuhlschnitzereien ausüben. Der Chor wurde im Jahre 1703 erbaut unter der Regierung des Priors Christoph II. Schmid von Konstanz (1685-1708). Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, unter dem reichbegabten Prior Anton von Seiler aus Wil, erhielt die Kirche ihren herrlichen Schmuck an Dekkenbildern und Stuckaltären in feinstem Rokoko. Die Decken und Wandgemälde wurden laut Inschrift 1763 von Franz Ludwig Hermann, Hofmaler des Kardinalbischofs von Rodt in Konstanz ausgeführt. Näheres konnte man über die Baugeschichte dieser Periode nicht ermitteln. Insbesondere fehlen sichere Angaben über Entstehung und Meister des herrlichen Chorgestühls. —

Chor in der ehemaligen Karthäuser-Kirche. (Photogr. J. Neuweiler, Kreuzlingen).

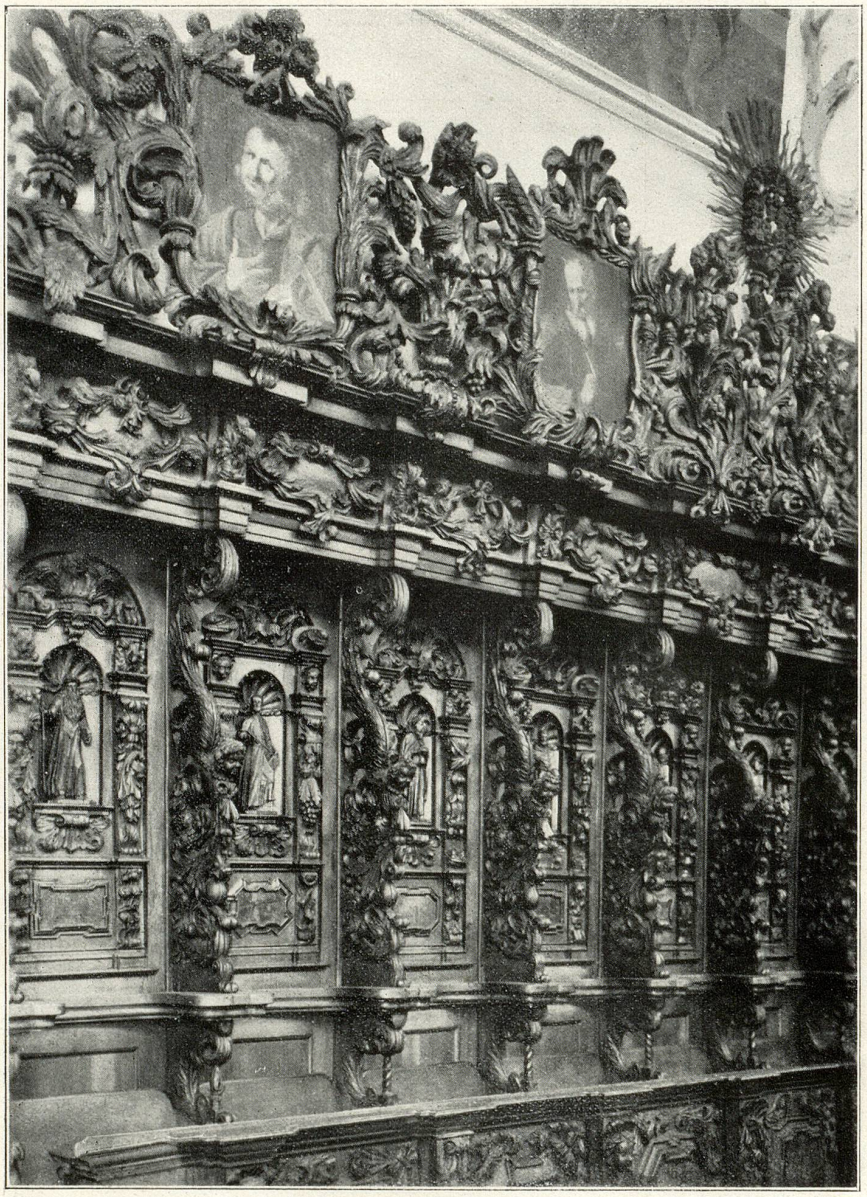
In einem „Gesamtüberblick über die Schweizer Karthausen" aus dem Jahre 1870 steht die Bemerkung, die Chorstühle seien in den Jahren 1763—1765 gleichzeitig mit den Stukkaturen entstanden. Aus stilistischen Gründen ist diese Angabe nicht glaubwürdig, denn Altäre und Stukkaturen sind typische Werke des nach 1780 allgemein üblichen Rokokostiles, dessen Merkmale an den Chorstühlen noch nicht vorhanden sind. Es ist vielmehr mit Sicherheit anzunehmen, dass diese kurz nach dem Bau des Chores 1703 erstellt wurde. Sie haben Ähnlichkeit mit denen der ehemaligen Karthause Buxheim, die seit 1883 als Prunkstücke in einem Londoner Museum stehen. Wie Dr. Rieger mitteilt, wurde es von kunstfertigen Karthäusermönchen selbst geschnitzt, die während der ganzen ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an den herrlichen Schnitzereien der Kirche arbeiteten.

Wie der Generalarchivar des Ordens P. Medartus Ilge berichtet, herrschte bei den Karthäusern die Gepflogenheit, dass wichtige Bauangelegenheiten vom Generalkapital beraten und entschieden wurden, zu dem sich

sämtliche Prioren des Ordens jährlich versammeln. Fachleute gab es im Orden für alles, besonders auch für Schreinerei und Intarsia. Diese zogen dann je nach Bedürfnis von einem Haus zum andern.

Man möchte also vermuten, dass Karthäusermönche das Chorgestühl von Ittingen schnitzten oder wenigstens sich daran beteiligten. Hiefür spricht auch die mündliche Ueberlieferung und vor allem Aehnlichkeit mit den von Karthäusern ausgeführten Schnitzereien in Buxheim.

Die Namen dieser Karthäuserkünstler sind vielfach unbekannt. Wie Dr. Rieger schreibt, wollen sie auch meistens unbekannt bleiben. Nur die Ehre Gottes, nicht der Ruf des Künstlers sollte Zweck des Kunstwerks sein. Am Gestühl von Ittingen bemerkte ich nirgends, dass der Meister sich verewigt hatte. Doch befindet sich in der Karthause Valsainte ein Zelebrantensitz aus Ittingen. Er trägt auf der Rückseite in Majuskeln den Namen ‹M. CRISATIMUS . FRÖLI.›



Chorgestühl in der gleichen Kirche. ‹Photogr. J. Neuweiler, Kreuzlingen›.

Nach den Stilmerkmalen zu schliessen, entstand dieser Sitz ungefähr gleichzeitig wie das Chorgestühl. Es ist daher wahrscheinlich, dass dessen Meister auch an den Chorstühlen gearbeitet hat. Doch werden verschiedene Bildschnitzler an deren Ausführung beteiligt gewesen sein. Ob Crisatimus Fröli ‹Frölich ?› Kartäuser war oder nicht, konnte man nicht feststellen. Im Verzeichnis der Prioren und Mönche von Ittingen findet er sich nirgends. Auch war nicht zu ermitteln, ob er verwandt war mit andern Künstlern dieses Namens, zum Beispiel mit den Meistern des Gestühls von St. Urban Peter und Wolfgang Fröhlich ‹er› aus Solothurn.

Das Chorgestühl von Ittingen besteht aus einer einfachen Reihe von Wandsitzen mit Kniepulten und umschliesst auf drei Seiten den ganzen Chor, der nach dem Altarhause hin geöffnet ist. Es sind im ganzen 22 Sitze: An den beiden Langwänden stehen je 9 Sitze und von diesen, durch Seitenpforten getrennt, folgen westlich noch je zwei Sitze zu beiden Seiten des Durchganges zum Bruderchor. Die Pultfronten zeigen in verschiedenartig verkröpfter Umrahmung Maserkassetten zwischen Pilastern, die reich mit Masken, Putenköpfen, Gehängen von Fruchtwerk, Schreibzeug usw. geschmückt sind, während die seitlichen Pultwangen fast keine Zierde tragen. Sehr schön und reich sind die Felder der Rückwand mit Schnitzwerk ausgesetzt: In jedem Feld eine kleine Nische mit der Holzstatuette eines Heiligen, darunter die Bilder der hl. Ordensstifter Ignatius, Bruno, Franziskus und Benediktus, ferner die hl. Paulus, Johannes der Täufer, Augustinus und Antonius der Einsiedler usw. All diese Statuetten sind ausgezeichnet durch feine Charakteristik und bis ins einzelne genau und kunstfertige Ausführung.

Ein dekoratives Meisterstück ist die Bekrönung des Gestühls. Bei andern Chorstühlen stehen auf dem Kranzgesimse virtuos geschnitzte Apostelstatuen, zwischen denen sich reiches Rankenwerk windet. Hier sind statt der Statuen schöne, auf Leinwand gemalte Brustbilder der Apostel in die Bekrönung eingefügt. Kunstvoll verschlungenes, mit Federn oder Trauben bereichertes Rankenwerk umschliesst die viereckigen Apostelbilder und die beiden Rundbilder über den Seitentüren. Wir haben also bei allem dekorativem Reichtum doch echte Klosterkunst vor uns, die nicht flüchtig hastet, die bis ins letzte wohlüberlegt und in gediegener, ruhiger, stetiger und gewissenhafter Arbeit ausgeführt und vollendet.

Das berühmte Chorgestühl der Karthause bei Danzig zeigt in Aufbau und Gliederung einige Aenlichkeit mit der von Ittingen. Auch hier grosser dekorativer Reichtum, ähnliche Einteilung der Pultfronten und Rückwandfelder. Diese letzten sind noch wie bei den Gestühlen von Beromünster und Sitten ⟨Valtriakirche⟩ mit Reliefbildern ausgefüllt. Statt der gliedernden Halbsäulen sind aber schon hier wie in Ittingen durchbrochene, reich mit Voluten und Engelsköpfen verzierte Hochwangen verwendet. Bedeutend näher steht dem Ittinger Gestühl das von Buxheim.

Trotz dieser Uebereinstimmung in Typus, Aufbau und in einzelnen dekorativen Gliedern zeigt sich wieder manche Verschiedenheit, besonders in der Ornamentik der Pultfronten und der Bekrönung. Diese zeigt am Gestühl von Buxheim Statuetten statt gemalter Halbfiguren. Die Unterschrift des Gebälks ist dort mit Girlanden behangen.

Für die Entwicklung der Holzplastik zu Anfang des 18. Jahrhunderts in der Schweiz ist das Gestühl von Ittingen wohl das bedeutendste Beispiel. Besitzen wir im Chorgestühl von St. Urban ein grossartiges Meisterwerk der Schnitzkunst, das kurz vorher unter vorwiegend französischem Einfluss entstanden ist, so verdanken wir dem Einfluss des deutschen Barocks das Ittinger Gestühl, ein Werk hoher technischer Vollendung und glänzender Dekorationskunst. —

⟨Aus der Verfassung von Dr. Joh. Scheuber⟩.

MOLKEREI KREUZLINGEN

Verkaufsgeschäft Hauptstrasse

empfiehlt

erstklassige Molkereiprodukte.